Preis 80 Mk. im Einzelverkauf

Bezugspreis: Im Münster zweimal werktäglich frei ins Haus gebracht 4000 Mk. im Monat, durch die Post ebenfalls 4000 Mk. ausschl. Bestellgeld oder Postabgabegebühr. (Das Bestellgeld für das 7 malige Erscheinen beträgt 42,00 Mk.)

Beilagen „Der Erzähler" (Unterhaltungs- u. heimatkundliche Beilage) erscheint 1 mal wöchentlich. „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus) 2 mal monatlich.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitungen oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Redaktion und **Verlag:** Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburgerstraße. — **Fernsprecher:** Nr. 2448, 2449 und 2450.

Geschäftsstelle: (Michaelisplatz 9). **Fernsprecher:** Nr. 78.

Postscheck-Konto Amt Köln Nr. 42114.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 80 Mk. im Einzelverkauf

Anzeigen: Das mm Höhe bei einer Spaltenbreite von 20 mm kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bez. Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel- u. Vereinigungs-Anzeigen 120,00 Mk., für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 80,00 Mk., aus der Stadt Münster 60,00 Mk., Familienanzeigen von auswärts 60,00 Mk., aus der Stadt Münster 45,00 Mk., Wohnungs- und Stellen-Anzeigen aus Münster bei Vorzahlung 30,00 M.

Reklamen: Das mm kostet 400 Mk. (Spaltenbreite 90 mm).

Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etw. Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.

Abend-Ausgabe — **Freitag, 20. April 1923** — **72. Jahrgang. Nr. 200**

Das Ende des Kommunistenputsches in Mülheim.

Mülheim wieder frei. — Mordtat. — Verhaftung der Rädelsführer.

wtb. **Mülheim**, 20. April. (Drahtb.) Die Nachtist ruhig verlaufen. Der Sturm auf das Rathaus ist unterblieben. Gestern abend gegen 11 Uhr haben die Kommunisten in der Wirtschaft Rosendahl in Broich den Wirt erstochen und seinen Sohn schwer verletzt. Von den Kommunisten wurden die Haupträdelsführer heute morgen verhaftet und abgeführt. In der Hingbergstraße wurde in einem Herren-Garderobengeschäft eingebrochen und das halbe Lager ausgeräumt. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden. Ein Kommunist soll getötet sein. Der Straßenbahn- und der Geschäftsbetrieb sind wieder aufgenommen worden. Die Kommunisten zogen ab und haben sich in Speldorf verschanzt.

Ein eigener Drahtbericht meldet uns über die Ereignisse in Mülheim folgende Einzelheiten: Die seit gestern mittag im Rathaus zu Mülheim von den Aufrührern belagerten Beamten machten gestern Nacht gegen 3 Uhr einen erfolgreichen Ausfall. Sie wurden dabei von Kriminalbeamten unterstützt, die von auswärts hinzugezogen waren. Die Aufrührer mußten unter Zurücklassung einer Anzahl Schußwaffen den Rathausvorplatz räumen. Später wurde auch die ganze Altstadt gesäubert. Bei dem Kampf um das Rathaus hatten die Beamten nach den bisherigen Feststellungen fünf oder sechs Verletzte, die Aufrührer sechs bis acht Tote und eine Anzahl Verletzte. Zwei von den Rädelsführern konnten verhaftet werden. Die Aufständischen versuchten, einen Generalstreik zu entfesseln und schickten sich an, auf den verschiedenen industriellen Werken den Betrieb gewaltsam stillzulegen. In den meisten Fällen konnten sie von den Arbeitern zurückgetrieben werden. In Mülheim wird allgemein gearbeitet. Heute morgen machte sich ein neuer Zustrom von verdächtigen Gestalten in Mülheim bemerkbar, die teilweise mit Karabinern ausgerüstet waren. Auch in den erneuten Verhandlungen über die zeitweise Zulassung auswärtiger Polizei zur Niederwerfung des Aufruhrs in Mülheim, die gestern mit General Denvignes in Düsseldorf geführt wurden, verharrten die Franzosen auf ihrem gebreits gestern geäußerten ablehnenden Standpunkt. Ein Mülheimer Gastwirt, der von den Aufrührern Bezahlung der von ihnen gemachten Zeche verlangte, wurde von ihnen ermordet und sein Sohn schwer verletzt. In dem Mülheimer Straßenbild zeigten sich bereits gestern wieder die kommunistischen Krankenpflegerinnen in der von den großen spartakistischen Wirren im Ruhrgebiet her bekannten Berufskleidung.

Bei den gestrigen Kämpfen in Mülheim ist einer der Hauptanstifter, der bereits in den Spartakistenunruhen eine kurze Zeit als Anführer der revolutionären Matrosen eine Rolle spielte, gefallen. Ein Zweiter, der in den letzten Tagen sich bereits mehrfach hervorgetan hat, namens Max Kropp, ist schwer verwundet. Die Aufrührer haben ihre Verwundeten auch weiterhin in den französischen Kasernen untergebracht. Die Franzosen lassen die bewaffneten Aufrührer unbehindert passieren, dagegen wird der Polizeibeamte festgenommen, der im Besitz einer Waffe ist. Das Rathaus weist zahlreiche Spuren der Beschießung durch die Aufrührer auf. Das Eingangstor ist zertrümmert. Der Oberbürgermeister von Mülheim befand sich zwei Tage ununterbrochen im Rathause.

*

wtb. **Essen**, 20. April. (Drahtb.) Die Verhandlungen zwischen den Erwerbslosen und Notstandsarbeitern und der Stadtverwaltung im Rathause zogen sich bis in die späten Abendstunden hin; sie führten zu keinem Ergebnis. Die in dem Stadtteil gelegenen Geschäftshäuser hatten sicherheitshalber ihre Läden geschlossen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Barthous Reparationsplan.

Paris, 20. April. **Wie das „Journal" berichtet, hat Barthou, der Präsident der Reparationskommission, Poincaré gestern nachmittag einen Entwurf vorgelegt, in dem das französisch-belgische Reparationsprogramm in großen Umrissen auseinandergesetzt ist. Dieser Entwurf sieht die Möglichkeit großer Wirtschaftsabschlüsse mit Deutschland vor. Das „Journal" fügt hinzu: Es stehe heute leider fest, daß wir vom Reich an Bezahlungen, sei es in bar oder in Naturalleistungen, niemals, selbst bei den günstigsten Vermutungen, die von dem Versailler Vertrag vorgesehene Summe erreichen werden. Es steht jetzt fest, daß man sich von französisch-belgischer Seite aus mit der Summe von 36 Milliarden Goldmark begnügen wird. Um aber diese Zahl zu vermehren, erweist es sich als notwendig, mit Deutschland Wirtschaftsabschlüsse zu treffen, die unserer großen Industrie es ermöglichen, so schnell wie möglich ihre frühere Leistungsfähigkeit zurückzugewinnen. Einige dieser Abschlüsse liegen ganz nahe, so z. B. derjenige, der die Verteilung von Kols und Eisenerzen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland regelt. Unsere mechanische und chemische Industrie müssen gegenüber den entsprechenden deutschen Industriezweigen genaue Statuten ausarbeiten. Da Deutschlands Schuld ja viel geringer ist als die unsrige, kann das Reich unter außerordentlich günstigen Bedingungen jede Konkurrenz von vornherein ausschließen. Das muß verhindert werden. Außerdem müssen wir unseren englischen und italienischen Verbündeten versichern, daß weder Frankreich noch Belgien eine wirtschaftliche Vorherrschaft anstreben. Jedenfalls, von dem Ministerium des Handels wie von den großen Verbänden sind eingehende Vorschläge gemacht worden, und es ist zu hoffen, daß die Reparationskommission in ganz kurzer Zeit unsere Ansprüche endgültig umschreiben kann.**

Der Ruhrbericht der englischen Arbeiter.

Paris, 19. April. Am 13. März weilten bekanntlich drei Mitglieder der englischen Arbeiterpartei, Adamsohn, Buxton und Thomson, im Ruhrgebiet. Gestern abend veröffentlichten sie ihren Bericht über die Eindrücke, die sie gewonnen haben. Es heißt darin u. a.:

Die Haltung der deutschen Arbeiter ist vernünftig und gemäßigt. Viele von ihnen erklärten, daß Deutschland Reparationen bezahlen müsse und sie sogar bereit seien, 10 Prozent ihres Lohnes für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Aber alle sind entschlossen, einer Zerstückelung Deutschlands energischen Widerstand zu bieten. Die Kruppwerke beschäftigen mehr Arbeiter als vor dem Kriege. Dies ist zum Teil auf den Achtstundentag zurückzuführen, zum Teil aber auch auf die erhöhte Tätigkeit der Kruppwerke, die in durchaus friedlichem Sinne gehalten ist, da vorwiegend Lokomotiven und landwirtschaftliche Maschinen erzeugt werden. Die Arbeiterabgeordneten erklären ausdrücklich, daß das Ruhrgebiet im Kriegszustand sei. Eine Invasionsarmee habe das Land besetzt. Die Abgeordneten stellten die beklagenswerten Wirkungen der Besetzung auf den englischen Handel fest und bedauern, daß Frankreich Millionen im Ruhrgebiet ausgebe, ohne irgendwelche Vorteile zu haben. Wenn die Besatzungsmaßnahmen noch verstärkt würden, so müßten zwei Folgen entstehen: zunächst Hungersnot und dann Unruhen, die durch die Verzweiflung der Arbeiter hervorgerufen werden könnten. Die Arbeiterabgeordneten wollen keinerlei Urteile über die Rechtsgründe der Besetzung abgeben. Sie stellen fest, daß die französische Armee mit großer Geschicklichkeit im Ruhrgebiet aufgeteilt wurde. Den Versailler Vertrag betrachten die Abgeordneten als ungeeignet, um die gegenwärtige Lage in Ordnung zu bringen. Ein neuer Vertrag mit internationalem Charakter müsse ausgearbeitet und das deutsche Volk hierzu eingeladen werden. Jede Verzögerung könne unheilvoll wirken. Deshalb solle sofort an die deutsche und französische Regierung eine Einladung gerichtet werden, daß sie ohne Zögern einem internationalen Schiedsgericht ihre Projekte zur Regelung des Wiederherstellungs- und Sicherheitsproblems vorlegen möge. Da auch die Interessen und die Ehre Englands auf dem Spiel ständen, solle die englische Regierung in klarer und offener Weise ihre Politik auseinandersetzen. Keine Anstrengungen sollen gespart werden, um ständige Beziehungen mit Frankreich und Deutschland aufrechtzuerhalten, damit die erste Gelegenheit ausgenutzt werde, über den gegenwärtigen Zustand im Ruhrgebiet hinwegzukommen. Was die Arbeiterabgeordneten im Ruhrgebiet sahen und hörten, habe sie überzeugt, daß dieser Vorschlag von den deutschen Arbeitern gänzlich aufgenommen würde. Die gegenwärtige Krise könne nicht gelöst werden, wenn nicht England Frankreich, Belgien und Deutschland zu Hilfe komme.

*

Ausrufung der rheinischen Republik?

Paris, 19. April. „Ere nouvelle" behauptet, daß die französische Regierung beabsichtige, die administrative und wirtschaftliche Autonomie der Rheinlande zu errichten, und daß dieser Maßnahme dann sehr bald die Ausrufung der rheinischen Republik folgen würde. Das Blatt fügt hinzu, es habe Grund zu der Annahme, daß es sich hier nicht um eine Phantasie handle. Die französische Regierung wolle eine Unabhängigkeit der Rheinlande schaffen, durch die diese vollkommen von übrigen Reich losgelöst würden. (Die Alarmmeldung des französischen Blattes wird in gut unterrichteten Kölner Kreisen als unzutreffend erklärt. Es wird dort auf das allerbestimmteste versichert, daß keinerlei Anzeichen dafür vorhanden sind, daß Frankreich für die nächsten Tage derartige Dinge plant. Zur Beunruhigung infolge der französischen Sensationsmeldung liegt also keinerlei Grund vor.

Der Notenwechsel über die Essener Vorgänge.

tu. **Berlin**, 20. April. Halbamtlich wird der französisch-deutsche Notenwechsel über das Essener Blutbad mitgeteilt. In der französischen Antwort auf den deutschen Protest wird behauptet, daß der deutsche Protest unrichtige Behauptungen enthalten habe und daß nach von französischer Seite angestellten Untersuchungen kein Zweifel über die Absicht der Werksleitung und einiger Parteigänger darüber zu bestehen scheine, einen Zwischenfall herbeizuführen. In der deutschen Antwort auf diese erneute Beschuldigung wird zunächst mit Genugtuung festgestellt, daß die französische Regierung die bisher die deutschen Proteste gegen das Vorgehen der französischen Truppen im Ruhrgebiet unbeantwortet gelassen habe, jetzt sich doch veranlaßt gesehen habe, zu den Essener Vorgängen Stellung zu nehmen. Sodann wird das Ergebnis der französischen Ermittelungen als nicht zutreffend bezeichnet und zwecks unparteiischer Feststellung des Tatbestandes die Einsetzung einer internationalen Untersuchungs-Kommission vorgeschlagen.

Die Lage im Einbruchsgebiet.

Dortmund, 19. April. Verhaftet wurde heute Freiherr Giesbert von Romberg auf Schloß Brünninghoff, und bei Schwerte in das unbesetzte Gebiet abgeschoben. Die Verhaftung erfolgte, weil Romberg angeblich französische Telephonleitungen beschädigt habe.

wtb **Duisburg**, 20. April. (Tel.) Wegen Nichtzahlung der Weinsteuer wurden in dem Weinhaus Hasemann in Düsseldorf von der Besatzungsbehörde Weine im Werte von 10 Millionen Mark beschlagnahmt. Gestern morgen wurden die Generaldirektoren der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik Hans Eltze und Hermann Potthoff verhaftet.

Ohne Licht.

Horst-Emscher, 19. April. Die Tatsache, daß Horst und Gladbeck nunmehr schon seit zehn Tagen vollständig ohne Licht sind, hat die beiden Ortskommandanten veranlaßt, die Polizeistunde für Cafés und Wirtschaften auf abends 8 Uhr zu beschränken. Im übrigen hat die Unsicherheit gerade in den letzten Tagen in beiden Orten einen außerordentlich hohen Grad erreicht. Es ist fast unmöglich, der unsauberen Elemente Herr zu werden.

„Pressefreiheit".

wtb **Dortmund**, 20. April. (Tel.) Das Militärgericht in Castrop verurteilte den Chefredakteur der Dortmunder Zeitung Hörster zu einem Jahre Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe.

Nach mehr als achttägigem Verbot durften heute in Bochum das Zentrumsblatt, das „Westfälische Volksblatt", und das volksparteiliche Blatt „Märkischer Sprecher" wieder erscheinen, während das sozialistische „Volksblatt" erneut vom 21. April ab und der „Bochumer Anzeiger" vom 19. April ab auf 8 Tage verboten worden ist.

Buer.

In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde im Nachtschnellzug Nancy—Paris ein französischer Artillerieoffizier in einem Abteil erster Klasse nach einem wohlüberlegten Plan von drei Soldaten überfallen, mit Eisenstangen niedergeschlagen, ausgeplündert und dann zum Waggon hinausgeworfen. Der Überfall ereignete sich kurz vor der Station La Ferté-sous-Jouarre. Der Offizier liegt schwer verletzt im Krankenhaus, von den Tätern wurden zwei bereits festgenommen. Es handelt sich um drei Soldaten, die der Jahresklasse 1922 angehören und in Nancy in Garnison sind. — Wie fragte man doch den in Buer vierzehn Tage lang in Haft behaltenen Zeugen Winking, der bezeugen konnte, daß er die Alpenjäger von der Mordstelle habe weglaufen sehen, als man ihn zwang, sich die Leichenparade für die getöteten Offiziere anzuschauen? „Trauen Sie diesen wohldisziplinierten Soldaten zu, daß sie auf ihre Offiziere schießen?" Man darf sicher sein, sagt die „Frankft. Ztg.", daß die Franzosen, wenn dieser freche Überfall im Eisenbahnzug sich im Ruhrgebiet ereignet hätte, ein paar Deutsche totgeschossen und schwere Sanktionen gegen die Bevölkerung ergriffen hätten. Was gedenken die französischen Militärbehörden in Frankreich zu sagen, um ihr Prestige zu wahren?

5098 Ausgewiesene.

Koblenz, 19. April. Die Zahl der Ausgewiesenen im altbesetzten Gebiet ist jetzt auf 5098 gestiegen. Mit den von der Ausweisung betroffenen Familienangehörigen beläuft sich die Zahl der Vertriebenen auf rund 20 400. Hierzu kommen noch die Ausweisungen aus dem Ruhrgebiet, die etwa 3000 betragen dürften, ausschließlich der Familienangehörigen.

Landau (Pfalz), 19. April. Drakonische Strafen verhängte das französische Kriegsgericht über die beiden Staatsanwälte beim Landgericht Kaiserslautern: Fischer und Helmer, welche die Ausnahme von deutschen Beamten ablehnten, welche die Besatzungsbehörde hatte verhaften und von Zweibrücken nach Kaiserslautern bringen lassen. Beide Staatsanwälte wurden zu je fünf Jahren Gefängnis und je fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Besetzung der Schwarzwaldbahn.

wtb **Freiburg**, 20. April. (Tel.) **Die französischen Truppen besetzten heute morgen von Offenburg aus die Orte Ortenberg und Gengenbach an der Schwarzwaldbahn.**

Mord.

Köln, 19. April. Am Montag abend zwischen 8 bis 9 Uhr wurde der Landwirt Simon Hermes, der sich mit seiner jungen Frau auf dem Heimwege befand, 10 Minuten von der Ortsgrenze von Gerolstein entfernt, von zwei schwarzen Franzosen erschossen. Als das junge Ehepaar ruhig seines Weges ging, sprang plötzlich hinter einer Hecke am Wege ein Schwarzer hervor und suchte durch Zeichen die Eheleute voneinander zu trennen. Hermes machte daraufhin mit seiner Frau Kehrt und suchte nach Gerolstein zurückzukommen. Der Schwarze gab dann, ohne daß irgend ein Wort gefallen war, meuchlings auf den Hermes einen Schuß ab, der ihn durch den Rücken traf. Der Schuß ist ein Steckschuß und führte den Tod nach einigen Minuten herbei. Auf die Hilferufe der Frau kam ein Wagen herbei, dessen Insassen die Frau vor der Vergewaltigung retteten und den Leichnam nach hier brachten. Die Schwarzen waren inzwischen entflohen.

Deutsches Reich.

Kein polnischer Putsch.

Gegenüber den Meldungen von Einfällen polnischer Insurgenten in Deutsch-Oberschlesien wird von zuständiger Seite versichert, daß die angestellten Nachforschungen die veröffentlichten Nachrichten nicht bestätigen. Im Gegenteil hat es den Anschein, als ob sich die Lage an der deutsch-polnischen Grenze etwas beruhigt hat.

Der deutsche Arbeiter und der Ruhreinfall.

Unter dieser Überschrift hat der sozialdemokratische Landtags-Abgeordnete Nikolaus Osterroth eine bemerkenswerte Schrift erscheinen lassen. Sie ist ein Bekenntnis zum Abwehrkampf bis zum äußersten, eine unzweideutige Erklärung dahin, daß eine Verständigung ohne Räumung des Ruhrgebietes nicht möglich ist. Angesichts der sehr engen Verbindung des Verfassers mit dem Bergarbeiter-Verband bedeutet sie die Antwort des weit überwiegenden Teiles der Bergarbeiterschaft auf die Bemühungen der Franzosen sowohl wie auch der Kommunisten in diesem Abwehrkampf, eine Bresche zu schlagen. (Preis der Schrift 1 Mk. mal Schlüsselzahl. Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin W. 35).

Der Dollar 26 138,88 Mk.

(Devisen- und Effektenkurse siehe zweite Seite.)

Die Nationalsozialisten gegen die bayerische Regierung.

München, 19. April. Die Weigerung der Schriftleiter Dietrich Eckart und Weger, der Ladung vor dem Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes in Leipzig Folge zu leisten, hat wie bereits mitgeteilt, die Führung eines Teils der Vaterländischen Organisationen zu einem politischen Vorstoß gegen die bayerische Regierung ausgenutzt. Am Freitag hat die Arbeitsgemeinschaft der Vaterländischen Kampfverbände das Ansinnen an die bayerische Staatsregierung gestellt, sie solle ein für allemal jeden Vollzug von Haftbefehlen des Staatsgerichtshofes gegen Angehörige der nationalen Bewegung ablehnen, sofort einen Antrag beim Reichstag auf restlose Aufhebung der Republikschutzgesetze einbringen und bei Ablehnung eines solchen Antrages jede weitere Durchführung der Schutzgesetze in Bayern ablehnen.

Abgesehen davon, daß diese Forderungen mit Drohungen verbunden waren, die es einer Staatsregierung, die ihre Autorität nicht preisgeben will, unmöglich machen, auf solcher Plattform in eine Diskussion über die Staatsgerichtsmaterie neuerdings einzutreten, kann die Regierung schon aus politischen Vernunftsgründen nicht auf dieses Ansinnen eingehen. Denn es wurde, schreibt der „Bayerische Kurier", von ihr verlangt, aus dem allertörichsten Anlaß einen neuen schweren Konflikt mit der Reichsregierung zu provozieren. Daß eine solche Zumutung, gerade von Persönlichkeiten aus dem rechten Lager an die Regierung gestellt wurde, ist besonders bedauerlich und ein neuer Beweis dafür, daß die Führerfrage in einem Teil der Organisationen sehr im argen liegt; denn es steht fest, daß die Mehrzahl der Leute, als deren Wortführer die Befürworter solcher Forderungen bei der Regierung aufgetreten sind, von der politischen Sinnlosigkeit und Verderblichkeit eines solchen Vorgehens zumal in diesen Zeiten, wo das Reich um seine nationale Existenz kämpft, überzeugt ist. Der Widerhall dieser neuesten Don Quichoterien von ein paar Leuten, die das Schicksal des bayerischen Volkes in den Händen zu tragen vermeinen, wird diese wohl unterdessen auch ernüchtert und sie vielleicht belehrt haben, daß sie das Ansehen der nationalen Bewegung in- und außerhalb Bayerns nicht gehoben haben.

Das bestätigt auch der Abg. Heim, der am Schluß eines längeren Artikels: „Und was dann?" betont: Heute — das ist nicht zu leugnen — sind es fremde, nicht landgeborene Elemente, die in Bayern Ideen verbreiten, die dem bayerischen Volk überhaupt nicht zu Gesicht stehen. Wenn ihre Gedanken, ihre Taten, mit denen sie uns beglücken wollen, Erfolg hätten, was wäre das Endresultat? Bayern würde den letzten Rest seiner Selbständigkeit verlieren. Das Programm der Nationalsozialisten ist ebenso zentralistisch wie das der Sozialdemokraten. Für den Föderalismus haben sie nichts anderes übrig als Spott. Dabei denken sie daran, auch auf kulturellem, religiösem Gebiet zu zentralisieren. Ihr Ideal ist eine deutsche Einheits- und Staatsreligion. Wohl lassen sie die Katze nicht überall aus dem Sack, aber doch blicken. Ich sehe hierin ein neues Trennungsmoment. Das ist nach meiner Auffassung das Allerbedenklichste. Das gibt eine neue Kampfeslinie. Wir müssen das Trennende zurück, das Einigende voranstellen. Die Liebe zur Heimat, die Liebe zum Vaterland, das ist das Einigende und kleinliche Meinungsverschiedenheiten muß man an sich gegenseitig liebevoll übersehen. Die Gestaltung der Dinge in Bayern ist vom nationalen Standpunkte aus außerordentlich bedauerlich. Wir haben jetzt drei Lager. Diese Spaltung in Bayern ist das Werk eines landfremden Geistes. Gewalt kann es erreichen, daß die wirkliche Gesinnung nicht zum Ausdruck kommt, man erreicht damit aber keinen Gesinnungswechsel. Eine solche Politik der Tat, die damit endet, daß die Dinge nachher schlechter sind wie vorher, ist Aberwitz oder Hysterie. Bayerische Landeskinder, die ihre Heimat lieben, haben im Lager dieser Leute keinen Platz.

Schwedens Vorgehen im Völkerbund.

wtb. **Paris**, 18. April. Über das Eingreifen der schwedischen Vertreter im Völkerbund erfährt Havas aus Genf, zur allgemeinen Überraschung habe gleich in der ersten vertraulichen Sitzung des Völkerbundsrates der Vertreter der schwedischen Regierung, Houden, der einige Tage vor Branting eingetroffen sei, gefordert, daß der Völkerbundsrat über den saarländischen Protest gegen die Notverordnung der Regierungs-Kommission berate. Die Initiative der schwedischen Regierung werde als ein Versuch ausgelegt, den Wert der wichtigsten Amtshandlung der Saarkommission zweifelhaft erscheinen zu lassen.

Man (!) sei der Ansicht, daß die Intervention dazu angetan sei, die Autorität der Regierungs-Kommission zu schwächen in einem Augenblick, wo die Haltung Deutschlands sowohl im Saargebiet als auch im Ruhrgebiet besondere Überwachung und Energie seitens der für Ordnung und Sicherheit verantwortlichen Regierung erfordere. Der Havasberichterstatter fügt selbstverständlich seiner Nachricht nicht hinzu, in welchen Kreisen er diese Deutung des Vorgehens der schwedischen Regierung festgestellt hat. Es ist also anzunehmen, daß er nur holt auf die Ereignisse im Ruhrgebiet anspielt eine ausschließlich französische Ansicht zum Ausdruck bringt, um so mehr, als er in einer Nachricht wiederum

Genf, 19. April. Die in der französischen Presse getadelte Aufnahme der saarländischen Proteste gegen der Notverordnung in die Tagesordnung des Völkerbundrates wurde in Ergänzung anderer, bereits auf der Tagesordnung stehender saarländischer Fragen in einer geheimen Sitzung des Völkerbundrates gutgeheißen.

Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt;
Was gilt uns die weite, unendliche Welt
Für des Vaterlandes heiligen Boden?
Frei woll'n wir das Vaterland wiedersehn,
Oder frei zu den glücklichen Vätern gehn,
Ja! glücklich und frei sind die Toten.

Theodor Körner.

*

Schnaps, „Koks" und Auswanderer.

Waren- und Menschenschmuggel nach Amerika.

Der Schmuggel ist für Amerika eine Erfindung verhältnismäßig jungen Datums, oder richtiger gesagt, eine Anpassung an die lokalen Bedingungen einer Erfindung, die auf dem von Grenzpfählen und Zollschranken umzäunten europäischen Kontinent seit Jahrhunderten bekannt ist. Noch vor kurzem war der Schmuggel in Amerika sogut wie unbekannt, aus dem einfachen Grunde, weil die Häfen offen standen, und weil man im Warenverkehr unbehindert war. Die Ersparnis von ein paar Dollar Zollabgabe war kein Anreiz, um dafür die Kosten und das mit dem Schleichhandel verbundene Risiko einzugehen. Heute hat sich das alles von Grund aus geändert. Die Schranken, mit denen sich die Vereinigten Staaten neuerdings umgeben haben, dienen nicht nur der Erhebung hoher Schutzzölle, sie schalten den Handel teilweise sogar ganz aus. Damit ist mit dem Anreiz hoher Gewinne auch die Voraussetzung für die Existenz des Schmuggels gegeben, der denn auch in Amerika schon eine riesenhafte Ausdehnung angenommen hat. Binnen kurzer Zeit ist in der Heimat des Trusts eine Organisation geschaffen worden, die sich der Petroleum- und Eisenbahn-Trusts ebenbürtig zur Seite stellt, und man macht sich kaum einer Übertreibung schuldig, wenn man den Jahresumsatz dieser neugeschaffenen Schmuggeltrusts auf über eine Milliarde Dollars veranschlagt.

In der Hauptsache sind es drei Dinge, deren Einfuhr das amerikanische Prohibitionsgesetz verbietet: narkotische Mittel, Alkohol und Einwanderer. Die geringsten Anforderungen stellt der Schleichhandel mit Kokain und Morphium, da hier schon kleine, von einer Person bequem zu befördernde Mengen genügen, um hohe Gewinne zu erzielen. Die Zahl der dieses Spezialgebiet bearbeitenden Schmuggler, die in regelmäßigem Turnus mit der Ware in der Tasche zwischen Europa und Amerika hin- und herfahren, ist denn auch sehr groß. Die Agenten müssen es freilich verstehen, sich beim Einkauf in Europa nicht nur vor der Landespolizei, sondern vor allem auch vor den Spitzeln zu hüten, die Amerika zur Überwachung des Kokain- und Morphiumschmuggels unterhält. Zuweilen wird der Schmuggel mit narkotischen Mitteln auch im Großen betrieben, wobei die verbotene Ware unter anderen harmlosen Gütern versteckt und hinübergebracht wird. Besonders die Chinesen bedienen sich für den Opiumschmuggel eines sinnreich ausgedachten Verfahrens. Sie verpacken das Opium in schwimmfähige Kolli, die der Vertrauensmann der Schmuggelgesellschaft mit seinem Gepäck an Bord des Schiffes bringt. Ist der Dampfer in Sicht der amerikanischen Küste, so wirft er die Kolli ins Meer, aus dem sie von den in Booten auf die Ankunft des signalisierten Schiffes harrenden Mithelfern aus dem Wasser aufgefischt werden. Die Boote rudern dann an Land und verbergen die Kolli an einer versteckten Stelle der Küste, von wo aus sie bei passender Gelegenheit landeinwärts befördert werden.

Ungleich höhere Anforderungen an die Kaltblütigkeit und die Verschlagenheit der Unternehmer stellt der Alkoholschmuggel. Auch hier gilt das Wort, daß das Glück mit dem Wagemutigen ist, der sich überdies auch durch die an Offenbachsche Gendarmen erinnernde Vertrauensseligkeit der Hafenpolizisten und durch die öffentliche Meinung begünstigt sieht, die im Gegensatz zu dem verachteten Opiumhandel das Gewerbe des Alkoholschmuggels als legitimen Sport um so wohlwollender betrachtet, als die Allgemeinheit an dem Gelingen des Schmuggelunternehmens zumeist mehr interessiert ist als an dem Sieg der den Schleichhandel überwachenden Hafenpolizei. So hat sich denn außerhalb der Dreimeilenzone ein schwunghafter Likörhandel etabliert. Da England einer Erweiterung der Dreimeilenzone, die die amerikanische Regierung forderte, nicht zustimmte, so ist dieser Alkoholmarkt zu einer dauernden Einrichtung geworden. Die sandigen Untiefen, die das Meer auf der Höhe von Newyork aufweist, bilden einen prächtigen Ankerplatz für die Schiffe, die hier nicht schlechter aufgehoben sind als die Polizeischiffe, die die amerikanische Regierung längs der Küste unterhält. So sieht denn Newyork vor seinem Hafen eine ganze, mit alkoholhaltigen Getränken wohl versehene Flotte, und die Motorboote fahren unablässig zwischen dem Hafen und den Magazinen hin und her, ohne bei diesem Verkehr gestört zu werden. Anfangs bildete diese Flotte kleine, in Kanada oder auf den Bahama-Inseln beheimatete Segelboote, die nur kleine Ladungen an Bord nehmen konnten. Jetzt besteht die Alkoholflotte aus großen Dampfern von 3000 bis 4000 Tonnen, die von England herüberkommen. Einige dieser Schiffe sollen mit technisch vollkommenen Destillier-Apparaten versehen sein, die ihnen gestatten, die Wartezeit zur Herstellung von feinen Likören und Schnäpsen auszunutzen.

Was endlich die Einwanderer anbetrifft, so kommen für sie verschiedene Schmuggelmethoden in Betracht. Man muß hier ein gesetzmäßiges, ein halbgesetzmäßiges und ein gesetzwidriges Verfahren unterscheiden. Das erstgenannte, das einen langen und kostspieligen Weg darstellt, besteht darin, daß man den Auswanderer nach einem der Nachbarländer, Kanada, Cuba oder Mexiko, verschiebt und ihn hier für ein Jahr unterbringt. Nach Ablauf dieser auf Kosten eines guten Nachbarn verbrachten Wartezeit gestatten die Vereinigten Staaten die Einwanderung ohne Rücksicht auf die sonst bei der Einwanderung ausschlaggebende Quote. Die halbgesetzliche Maßnahme sieht die Verbringung des Auswanderers als Matrose an Bord eines Schiffes vor. Da das in dieser Hinsicht befremdliche amerikanische Gesetz eine Desertion von einem Handelsschiff nicht als strafbar ansieht, so kann ein Matrose, der sein Schiff verläßt, weder festgenommen noch an Bord zurückgebracht werden. Viele Handelsschiffe, die früher einen Mannschaftsbestand von 30 Köpfen hatten, kommen deshalb heute mit einer 200 Mann starken Besatzung an, von denen schlecht gerechnet 170 regelmäßig desertieren. Diese Deserteure sollen allerdings, der Vorschrift entsprechend, innerhalb von acht Wochen das Land verlassen, aber wer soll sie, wenn sie erst einmal im Menschenstrom untergetaucht sind, wiederfinden?

Das gesetzwidrige Schmuggelverfahren endlich unterscheidet sich nicht wesentlich von der im Alkoholhandel üblichen Methode. Die Auswanderer werden wie Stückgüter behandelt, die an Bord von Segelschiffen und Motorbooten nach Kanada oder Cuba gebracht, von hier nach der amerikanischen Küste verladen und hier gelöscht werden. An der Entladungsstelle hält sich ein Vertrauensmann auf, der sie in Empfang nimmt und in Automobilen oder im Eisenbahnzug bis nach den großen Städten befördert, wo sie sich in der Masse verlieren können. Zuweilen kommt es freilich vor, daß der Mittelsmann nicht zur Stelle ist. Die Auswanderer müssen sich dann helfen, wie sie eben können und fallen bei diesen Versuchen gewöhnlich der Polizei in die Hände, die sie festnimmt und, da sie nichts weiter mit ihnen anzufangen weiß, dem Einwanderungskommissar zuführt, der sie in der gleichen Verlegenheit in einer der Einwanderungsstationen unterbringt, in der Erwartung, daß ihm inzwischen irgendein rettender Gedanke kommt. Das Gesetz bestimmt freilich, daß der unberechtigte Einwanderer nach dem Heimatshafen der Schiffahrtsgesellschaft, die ihn herübergebracht hat, zurücktransportiert wird. Aber wie soll man die Gesellschaft feststellen, die sich dieses Versehens schuldig gemacht hat. KK.

Kleine Kunstnachrichten.

Wissenschaftliche Beihilfe! Die Preußische Akademie der Wissenschaften, so berichtet die „Hochschulkorrespondenz", hat durch ihre physikalisch-mathematische Klasse dem Observator an der Universitäts-Sternwarte in Neubabelsberg Dr. Georg Struve 3000 Mark bewilligt zur Fortführung seiner Beobachtungen der Saturntrabanten. (3000 Mk. Dreitausend! Mark. Dr. Red.)

Das Ende des englischen Theaters in Köln. Die Abschiedsvorstellung der englischen Schauspieler, die lange Zeit im „Deutschen Theater" in Köln erfolgreiche Aufführungen veranstalteten, gibt dem Manchester Guardian Veranlassung, das Wirken dieser „Dramatischen Gesellschaft der Rheinarmee" zu beleuchten. Das Blatt hebt hervor, daß diese Bühne ein Repertoir besaß, das jedem großen Theater Ehre gemacht hätte. „Abgesehen von Sonderaufführungen, wie der des ganzen „Hamlet" ohne Striche und des „Knight of the Burning Pestle" ist in Köln das ganze dramatische Werk von Shaw und Oscar Wilde aufgeführt worden, das meiste von Galsworthy und eine Anzahl anderer britischer und fremder Stücke aus alter und neuer Zeit. Das deutsche Publikum war erstaunt über den Reichtum der modernen dramatischen Literatur in England, die ihm von diesen Amateurschauspielern und nicht berufsmäßigen Regisseuren dargeboten wurde. Besonderen Beifall fand eine Revue, die von Mitgliedern der Besatzungstruppen verfaßt, in Musik gesetzt und aufgeführt wurde und die die heitere Seite der Besatzung glücklich behandelte. Das Schlußprogramm wurde vor einem überfüllten Hause gegeben; es bestand aus verschiedenen Szenen, die sich besonderer Beliebtheit erfreut hatten, und am Ende hielt Oberst Mc. Lachlin eine Leichenrede vor einem symbolischen Sarg, der auf die Bühne gebracht wurde: er gab hier in humoristischer Weise dem Bedauern über das Ende der Vorstellungen Ausdruck." B.

Die italienischen Katholiken gegen den Faszismus.

Dieser Tage hat in Turin der große Kongreß der italienischen Popolari, der katholischen Volkspartei, stattgefunden. Dort kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem rechten und dem linken Flügel dieser Partei. Während die Vertreter der Rechten, unter ihnen der führende Abgeordnete Pestalozza, für den Faszismus sich einsetzten, wobei Pestalozza durch seine Äußerung: Er erblicke in Mussolini einen Mann, der von der Vorsehung gesandt sei, stürmische Auftritte herbeiführte, hat die linksstehende Gruppe eine schroffe Absage an Mussolini und den Faszismus erteilt. Ihr Sprecher der Abg. Ferrari erklärte, daß die Popolari die faszistische Diktatur nicht billigen, daß man vielmehr im Sinne der wahrheit sterben, denn als Sklave leben wolle. Wie bedeutungsvoll die Verhandlungen waren, zeigt die Tatsache, daß der Generalsekretär der Popolari, in Wirklichkeit ihr Führer der sizilianische Priester Don Sturzo, auf dem Turiner Kongreß wieder öffentlich hervortrat, nachdem er sich monatelang zurückgehalten hatte. Er proklamierte die Selbständigkeit der Partei auch gegenüber dem Faszismus, und die Mehrheit der Volkspartei stimmte ihm zu. Don Sturzo hat sich nicht bloß die Unabhängigkeit der Partei gesichert, sondern auch ihre Einheit. Die Politik der Mitte hat gesiegt, unterlegen ist die mit den Fasziten liebäugelnde Rechtsgruppe. Die Partei betont den Willen, die bisherige Politik der Mitarbeit in der Regierung fortzusetzen, will sich aber nicht mit Haut und Haaren der Politik Mussolinis verschreiben. Das hat, wie schon mitgeteilt, bei den Faszisten böses Blut erregt; jede Diktatur handelt ja nach dem Grundsatz: Wer nicht bedingungslos für mich ist, der ist wider mich. Der Ausgang des Parteitages hat Mussolini veranlaßt, alsbald telegraphisch alle der Volkspartei angehörenden Deputierten, Unterstaatssekretäre und Minister einzuberufen, weil er wünschte, so rasch als möglich die Lage „abzuklären", d. h. zu erfahren, ob die seiner Regierung angehörenden Kabinettsmitglieder der Volkspartei auf dem Boden der Parteitagsbeschlüsse stehen oder ob sie ihnen entgegen, ihm bedingungslos Gefolgschaft leisten wollten. Die Klärung ist rasch erfolgt: Ein Minister und drei Unterstaatssekretäre, die der Volkspartei angehören, haben ihre Demission eingereicht.

Ob es nun zu einer Spaltung der Volkspartei kommt, wird schon die nächste Zeit lehren. Nach einem Telegramm der Vossischen Zeitung aus Rom will sich der rechte Flügel als Nationale Volkspartei konstituieren.

Die faszistischen Organe greifen den Führer der Popolari, der sich trotz des von der Regierung wider ihn geführten Kampfes in Turin bat im Sattel halten können, aufs schärfste an. Charakteristisch ist der Kommentar des faszistischen „Popolo d'Italia": „Die demagogische, antinationale, antiimperialistische und internationalisierende Pest, die der Faszismus in ihrer marxistischen Verkörperung besiegt hatte, steigt jetzt unter anderer Farbe und in anderen Formen wieder auf, durch das Werk Don Sturzos, des unheilvollen Mannes, der die katholischen Bauernmassen als einen Block auf die Italien vorgezeichnete imperialistische Straße legen will. Don Sturzo begreift die Nation nicht, die unter Rom imperialistisch war und sich nach Vittoria Veneto mit den wiedervereinten Stämmen gefunden hat. Don Sturzo hatte keine römische Seele. Er hat die Gemütsverfassung eines protestantischen Pastors und Professors wie Wilson und träumt gleich diesem von einer weißen Gesellschaft der Nationen. Den Weg des kaiserlichen Italien versperrte gestern Marx, heute besorgt das ein kleiner sizilianischer Priester, der Italien zu dem elenden Gezänk von Montecitorio zurückführen möchte. Wenn die nationalgesinnten Katholiken nicht dringend für Abhilfe sorgen", so schließt drohend das Blatt Mussolinis, „dann wird Don Sturzo in Italien einen Antiklerialismus aufleben lassen, der viel schärfer als der der Vergangenheit ist."

Aus der Stadt.

Münster, 20. April.

Die Raubmörder Offendorfs ermittelt.

Nach Verlauf von 2¼ Jahren ist es nunmehr gelungen, die beiden Täter, die am Abend des 30. Dezember 1920 den alleinstehenden Drechsler Wilhelm Offendorf in seiner in der Jüdefelderstraße gelegenen Wohnung ermordeten zu ermitteln. Einer von ihnen hat am gestrigen Abend in der hiesigen Strafanstalt dem Polizeikommissar Oestermann gegenüber ein umfassendes Geständnis abgelegt, während der andere bis zur Stunde die Tat noch bestreitet. Das Beweismaterial gegen die zweite Person ist aber auch derartig belastend, daß es für sie keinen Ausweg mehr gibt. Kommissar Oestermann wurde vor etwa drei Wochen auf eine Spur geleitet, die er mit den Kriminalwachtmeistern Wältermann und Voß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verfolgte. Der Erfolg ist erfreulicherweise den Bemühungen nicht versagt geblieben. Die ganze Bürgerschaft, die das tragische Ableben des biederen Bürgers seinerzeit so tief bedauerte, wird aufatmen, daß dieser dunkle Fall endlich geklärt ist.

Wie wir seinerzeit berichteten, erfolgte der Raubmord in der Nacht vor Sylvester des Jahres 1920, nachdem kaum drei Wochen vorher eine ebenfalls alleinstehende Frau, die Ww. Wiemann an der Hagedornstraße, auf ähnliche Weise einer Mordtat zum Opfer gefallen war. Der ermordete Offendorf hatte an der Jüdefelderstraße einen kleinen Drechslerladen. Diesen fand man am Morgen des 31. Dezember vollständig durchwühlt vor. Als man der Sache nachging, fand man den Inhaber in dem nach hinten gelegenen Teil des Hauses, in der Werkstatt, die auch zugleich als Küche diente, vor. Offendorf lag am Boden und war anscheinend mit einem dicken Bindfaden stranguliert worden. Teile eines Handtuches steckten in seinem Munde, während der Kopf anscheinend mit einem Beil gespalten war. Die Täter haben sich dann nach Durchsuchung der Wohnung entfernt und etwa 3—4000 Mark in barem Gelde erbeutet, das Offendorf in seinem Bett aufzubewahren pflegte. Der Mord hat seinerzeit große Aufregung in der Stadt hervorgerufen, zumal der kurz vorher geschehene Raubmord an der Frau Wiemann noch ungeklärt war. Ob die beiden Personen auch für diese scheußliche Tat in Betracht kommen, muß die weitere Untersuchung ergeben.

*

Von der Universität. Wie wir erfahren, ist dem a. o. Prof. Dr. jur. Hans Teschemacher in Münster ein Lehrauftrag zur Vertretung der Finanzwissenschaft an der Universität Kiel erteilt worden.

⊕ **Erhöhung der Ehejubiläumsgeschenke.** Das Ehrengeschenk, das die preußische Regierung Ehepaaren aus Anlaß der 50- oder 60jährigen Ehejubelfeier bewilligt, ist durch eine Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers fortan auf 20 000 Mark im Einzelfalle festgesetzt.

⊕ **Die Steuererklärung zur Vermögenssteuer, Zwangsanleihe und Einkommensteuer.** Die diesmaligen Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Zwangsanleihe und Vermögenssteuer sind für den Steuerpflichtigen von besonderer Wichtigkeit. Es ist nämlich eine besondere Neuerung getroffen, die bisher nicht bestanden hat. Ein jeder Steuerpflichtiger muß bis zum 30. April seine Steuererklärung abgeben und bis zu diesem Termin auch seine Steuer bezahlt und die Zwangsanleihe gezeichnet haben. Versäumt er den genannten Termin, so muß er hohe Zuschläge bezahlen, die, wenn die Zahlung erst Anfang August erfolgt, höher sind als die Steuer, die schon Anfang Mai 15 Prozent betragen. Außerdem ist auf richtige Angabe der Steuererklärung besonders zu achten; denn auch bei späterer höherer Veranlagung sind Zuschläge zu zahlen, sofern nicht Strafen eintreten. Diese Bestimmungen sind notwendig, aber für die Steuerpflichtigen nicht leicht, denn sie setzen die Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen voraus, die durch die zahlreichen Änderungen recht unübersichtlich und auch recht kompliziert sind. Da es wohl noch einige Zeit dauert, bis die Steuererklärungsformulare zugestellt werden, so sollte schon jetzt jeder Steuerpflichtige bestrebt sein, sich mit den neuesten gesetzlichen Bestimmungen vertraut zu machen. Zur rechten Zeit läßt der Volksvereins-Verlag G. m. b. H. in M.-Gladbach eine kurzgefaßte Darstellung der wichtigsten Bestimmungen der genannten Gesetze erscheinen („Vermögenssteuer, Zwangsanleihe, Einkommensteuer. — Was jeder Steuerpflichtige von diesen Steuern wissen muß.") Preis 1060 Mark portofrei. Bestellungen sind, damit sie rechtzeitig ausgeführt werden können, zu richten: im besetzten Gebiet an Volksvereins-Verlag G. m. b. H., M.-Gladbach, im unbesetzten Gebiet an Hagener Verlagshandlung G. m. b. H., Hagen i. W., Elberfelder Straße 53.

○ **Für die Veranlagung zur Einkommensteuer** werden zurzeit die Formulare zur Abgabe der Steuererklärung von den Finanzämtern versandt. Wer bis zum 25. nicht in den Besitz eines solchen Formulares gelangt ist, ist verpflichtet, sich ein solches von dem zuständigen Finanzamt abzuholen. Für die Stadt Münster kommt das Finanzamt I Langenstraße 46 in Frage. Jedem Formular ist eine Anleitung zur Ausfüllung beigegeben, aus dem jeder Steuererklärungspflichtige ersehen kann, wie er bei der Ausfüllung des Formulars zu verfahren hat. Die Frist zur Abgabe der Erklärung ist endgültig der 30. April, Fristversäumnis hat Straffestsetzung zur Folge. Neu ist in diesem Jahre die gleichzeitig bis 30. April geforderte Nachzahlung der noch für 1922 zu zahlenden Steuer. Zu diesem Zwecke liegt der Aufforderung zur Abgabe der Erklärung ein Einkommensteuertarif 1922 bei, aus dem jeder ersehen kann, wieviel er — das gilt nur für die im Lohn- oder Gehaltsverhältnis stehenden Steuerpflichtigen, denen vom Arbeitgeber die Steuer abgezogen wird — noch, nach Berücksichtigung der bereits durch Abzug eingezahlten Steuer zu zahlen hat. Die Steuererklärung bezieht sich auf das Einkommen im Kalenderjahr 1922, also nicht (wie früher) auf die Zeit von April bis April; für Geschäftsleute gilt das Geschäftsjahr. Es dürfte sich erübrigen, den Inhalt der Anleitung an dieser Stelle abzudrucken, da sie jedem Interessenten mit dem Formular zugeht bzw. eingehändigt wird. Für Landwirte und Gewerbetreibende liegt außerdem ein besonderes Merkblatt mit einem Fragebogen bei. Wir verweisen hierbei besonders auf das Kapitel des Merkblattes (S. 2 und 3): Bewertung der Bestände und der vorhandenen Devisen. Wir behalten uns vor, auf diese oder jene noch unklare Frage im Laufe der nächsten Tage noch zurückzukommen. Diese allgemeinen Ausführungen möchten wir heute vorausschicken, um unsere Leser vor Schaden zu bewahren. Der Pflicht zur Abgabe einer Steuererklärung unterliegt jeder, der im Kalenderjahr 1922 ein Einkommen von mindestens 400 000 Mark bezogen hat. Jeder, bei dem diese Voraussetzung zutrifft, hat, worauf wir nochmals besonders hinweisen, wenn er kein Formular zugesandt bekommen hat, sich ein Formular von dem zuständigen Finanzamt zu holen. Der Pflicht zur Abgabe einer Erklärung unterliegt auch der, der eine Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung erhalten hat, auch wenn er das Einkommen von 400 000 Mark nicht hatte.

Schwurgericht.

fr. Münster, 20. April.

Bis gegen 1 Uhr heute früh dauerte die Verhandlung in dem Meineidprozeß. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Meineid bei dem Geschwisterpaar Hachmann und Schlickmann. Bei Jakubowski wurde fahrlässiger Meineid als vorliegend angenommen, während Lütke Bitter als Anstifter schuldig gesprochen wurde. Das Urteil lautete: Jul. Hachmann und Heinrich Schlickmann je 1½ Jahre Zuchthaus, Elisabeth Hachmann 1 Jahr Zuchthaus, Stanislaus Jakubowski 8 Monate Gefängnis; Lütke Bitter 4 Jahre Zuchthaus, die mit der dreijährigen Zuchthausstrafe zusammengezogen werden, sodaß die Gesamtstrafe jetzt 6 Jahre Zuchthaus beträgt.

Handel und Industrie.

Kassakurse der Berliner Börse.

Deutsche Anleihen.

	19. 4.	20. 4.
3% D Reichsanleihe	4325	4325
3½% D. Reichsanl.	600.00	590.00
4% D. Reichsanl.	1150.00	1150.00
5% D. Reichsanl.	89.50	89.50
3% Preuss. Kons	267.00	267.50
3½% Preuss Konsols	150.00	147.00
4½% Schatzanw.		
Serie 4—5	94.50	94.50
Serie 6—9	—	79.50
Spar-Prämien-Anleihe	310.00	294.00

Schiffahrts-Aktien.

	19. 4.	20. 4.
Argo Dampfschiff	—	—
D.-Austr Dampfschiff.	95000	94500
Hamb.-Amer. Packett	63750	64000
Hb-Süda. Dampfsch.	166000	162000
Hansa Dampfschiff.	38600	36000
Nordd. Lloyd	33100	32900

Bank-Aktien.

	19. 4.	20. 4.
Barmer Bankverein	6700	5800
Berliner Handelsges.	—	7100
Darmstädter Bank	19500	19000
Deutsche Bank	30000	30000
Disk Kommandit	20000	19500
Dresdner Bank	16500	16500
Essener Kreditanstalt	7400	7200
Mitteld. Creditbank	9800	9100
Osnabrücker Bank	5300	5300
Reichsbank	—	8700

Brauereien.

	19. 4.	20. 4.
Engelhardt	—	15000
Dortm. Aktien-Br.	32000	32000
Dortm. Union-Br.	25000	25000

Industrie-Aktien.

	19. 4.	20. 4.		19. 4.	20. 4.
Aachener Spinnerei	15000	13500	Hartm. Sächs. M.	21750	20500
Accumulat.-Fabrik	50500	54000	Hasper Eis.- u. Stahlw.	82000	83000
Adler-Werke	14000	12500	Hilpert Maschinen	—	14300
Allg Elektr-Ges.	27250	26000	Hirsch Kupfer	64000	62500
Anglo-Contin.-Guano	125000	122000	Höchster Farbwerke	30000	28950
Ankerwerke Bielefeld	49750	49500	Hoesch Stahlwerke	88500	107000
Annener Gußstahl	45000	45000	Humboldt Masch.	39000	38500
Arenberg Bergbau	—	—	Ilse Bergbau	76000	72000
Augsb.-N. Masch.	37000	37000	Kaliw. Aschersleben	45250	45500
Balcke Maschinen.	22000	24000	Kattowitzer Bergbau	—	60000
Banning Masch.	59000	57000	Köln-Neuess Bergw.	85000	92000
Baroper Walzwerke	41000	43000	Köln Rottweiler	—	38500
Bedburger Woll-Ind.	56500	55750	König Wilh. Bergw.	—	—
J. P. Bemberg	48000	48000	„ St.-Pr.	—	—
Carl Berg, Eveking.	70600	70000	Königsborn Bergw.	71500	70000
Bergmann Elektr.	51000	52500	Lahmeyer & Co.	23900	—
Berlin-Anh. Masch.	32000	32000	Laurahütte	56000	54500
Berlin-Gub. Hutfabr.	73000	63500	Linde's Eismaschinen	30000	28000
Berlin-Karlsruher-Ind	134500	128500	Linke Hoffmann	58500	59000
Berzelius-Bergwerke	26700	26000	Lothringer Hütten	67750	65750
Bismarckhütte	—	—	Lüneburger Wachsbl.	78000	81000
Bochumer Gußstahl	91000	95000	Magdeburger Bergw.	98000	93000
Bösperde Walzwerke	35000	36000	C. D. Magirus	10700	10100
Braunk. und Brikett	71050	69500	Mannesmannröhr.	62500	66750
Braunschw. Kohle	67500	67000	Mark Portl.-Cem.	51000	—
Bremer Vulkan	—	116000	Motoren Deutz	—	30000
Bremer Wollind.	—	—	Mülheimer Bergwerke	152000	152000
Buderus Eisenwerke	44800	42000	Nordd. Wollkämmerei	114500	110000
Busch, Lüdenscheid	—	44900	Oberschl. Eisen-Bed.	50100	48750
Calmon Asbest	—	19250	Oberschl. I. Caro-Heg.	58000	59000
Charlottenhütte	91750	93000	Orenstein Koppel	39900	39250
Chem. Weiler	31500	33000	Osnabrücker Kupfer	46000	59000
Chem. Ind. Gelsenk.	190000	200000	Phönix Bergbau	71000	75000
Consolidation	90000	100000	Reisholz Papierfabrik	20000	21000
Crölwitzer Maschinen	—	33000	Rhein. Braunkohlen	—	62900
Daimler Motoren	13000	12490	Rhein. Metallwaren	—	—
D.-Lux. Bergwerke	85500	92000	„ Vorz.-Akt.	24000	25000
Deutsche Kaliw.	75000	70000	„ Stahlwerke	65000	68000
Deutsche Maschinen	28000	77500	Rh.-W. Kalkwerke	54000	55000
Deutsche Spiegelgl.	50000	50000	Roddergrube	100000	101000
Dresdener Gardinen	—	16500	Rombacher Hütte	35000	37500
Dürkoppwerke	24000	23000	Rütgerswerke	42000	42000
Dynamit A. Nobel	36800	35000	Hugo Schneider	46500	46000
Eisenwerk Kraft	48000	50000	Schuckert Elektr.	46800	54000
Elberfeld Farben	34300	34000	Siemens Halske	—	72000
Elitewerke	—	11300	Sinner	16000	16000
Eschweiler Bergwerk	72000	70000	Stettiner Chamotte	74500	75000
Essener Steinkohlen	46000	84000	Stöhr Kammgarn	23500	23510
Feldmühle Papier	35100	33100	Stolberger Zinkhütte	78000	78000
Felten Guilleaume	46900	47500	Thale Eisenhütte	—	—
Flöther Maschinen	27000	26000	Leonhardt Tietz	68000	6500
Gelsenk. Bergwerke	28500	95000	Tuchfabrik Aachen	22000	20750
„ Gußstahl	34990	40000	Ver. Dtsch. Nickelw.	43500	43500
Genschow & Co.	39500	36000	„ Glanzst. Elberfeld	144500	140000
Georgs-Marienhütte	—	—	„ Zypen & Wissen	220000	220000
Germania Portl.-Cem.	33000	30600	Vorwärts Bielef. Spinn.	72000	—
Gerresheim. Glashütte	80000	—	Vorwohler Portl. Cem.	39500	38000
Gladbacher Textil	—	—	Westdeutsche Jute	—	—
Gladbacher Wollind.	40000	42500	Westerregeln Alkali	55000	55000
Th. Goldschmidt	36000	32000	Westf. Draht Hamm	25000	24500
Gothaer Waggon	23000	22500	Westf. Eis. u. Dr.-L.	36000	35500
Hackethal Draht	18750	17250	Wick. Portl.-Cem.	44900	42500
F. H. Hammersen	46750	46000	Wittener Gußstahl	60000	70000
Hann. Masch. Egest.	120000	135000	Zellstoff-Verein	18000	17100
Harkort Bergwerke	42500	40000	Zellstoff Waldhof	38000	37300
Harpener Bergbau	162500	175000			

Große Unsicherheit. — Rückgang der Devisen.

wtb **Berlin**, 20. April. (Tel.) Die von der Regierung geplanten und in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen zur Durchführung der Stützungsaktion für den Markkurs haben in weiten Kreisen des Handels große Unsicherheit hervorgerufen und jedenfalls bereits gewirkt, daß ziemlich viel anscheinend über den Bedarf angeschafftes Devisenmaterial an den Markt gelangte. Der dadurch hervorgerufene Preisdruck setzte den Dollar bis auf 25 500 herunter, mit dem auch ein wesentlich ruhigeres Geschäft als an den Vortagen verbunden war. Dieses machte sich auch in der Stimmung am Effektenmarkt bemerkbar. Hier herrschte bis auf wenige Ausnahmen eine ziemlich mit Realisationslust verbundene Zurückhaltung bei Kurseinbußen von 1000 bis 5000 Prozent für die meisten Papiere. Stärker bis zu 10 000 Prozent waren Anglo-Guano, Riebeck-Montan und Hamburg-Südamerika rückgängig. Von Valutapapieren mußten besonders Otavi, Kanada und Mexikaner erhebliche Teile ihrer gestrigen Gewinne wieder hergeben. Großes spekulatives Interesse bestand von Anfang an für die Werte des Rhein-Elbe-Konzerns, sowie für einige westdeutsche Hüttenaktien, die 8000—15 000 Prozent im Kurse gewannen, wobei besonders Gelsenkirchener die Führung hatten.

Im allgemeinen hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, und die Kurse unterlagen weiterhin mäßigen Schwankungen. Wesentlich höher wurden Scheidemantel bezahlt. Heimische Rentenpapiere waren wenig verändert. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere war die Kursbildung bei kleinen Umsätzen ungleichmäßig.

Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	19. April Geld Mk.	19. April Brief Mk.	20. April Geld Mk.	20. April Brief Mk.
Amsterdam	11770.50	11829.50	9975.00	10025.00
Brüssel	1695.75	1704.25	1463.83	1471.17
Christiania	6406.45	6433.55	4588.50	4611.50
Kopenhagen	5635.87	5664.13	4802.96	4827.04
Stockholm	7730.62	7769.38	6807.93	6842.07
Helsingfors	837.90	842.10	696.25	705.75
Italien	1471.31	1478.69	1256.85	1261.15
London	139650.00	140350.00	118702.50	119297.50
New-York	29426.25	29573.75	25486.12	26138.88
Paris	1970.06	1979.94	1680.78	1689.22
Schweiz	5361.56	5488.44	4556.50	4611.50
Spanien	4588.50	4611.50	3683.26	3904.50
Wien (D.-O.)	41.89	42.11	35.78	35.96
Prag	897.75	902.25	758.10	761.90
Budapest	6.23	6.27	4.98	5.02
Buenos-Aires	10947.56	11002.44	9251.81	9298.19
Polen	58.50	—	—	—
Bulgarien	225.42	226.58	191.52	192.48
Rio de Janeiro	2291.75	2315.78	2668.31	2681.69
Japan	14463.00	14536.00	12269.25	—
Jugo-Slawien	296.75	298.25	255.36	256.64

Warenmärkte.

Vom Berliner Produktenmarkt.

wtb **Berlin**, 20. April. (Tel.) Der am Devisenmarkt eingetretene Rückschlag wirkte sich in kräftigen Preisnachlässen im Produktengeschäft aus. Vom Inlande war das Angebot wiederum nicht groß, aber schon der Zwang, dem Dollar im Hinblick auf die Weltmarktparität mit den Getreidepreisen zu folgen, veranlaßte hier eine erhebliche Zurückhaltung der Käufer. Gegenüber den gestrigen amtlichen Notizen gingen die Preise für Roggen und Weizen ungefähr um 5000 Mark zurück. Besonders bei Roggen fehlt es an Kauflust. Für Mais waren die Preisrückgänge ebenfalls sehr beträchtlich. Auch Gerste und Hafer verzeichneten Rückgänge. Niedriger wurden auch Mehl, Hülsenfrüchte und Futtermittel bewertet.

Die amtlich notierten Preise waren pro 100 Kilogramm ab Station: Weizen märkischer 116—118 000, schlesischer 112—114 000, Roggen märkischer 94—93 000, Sommergerste 86—90 000, Hafer märkischer 92—90 000, schlesischer 88—86 000, mecklenburgischer 86—84 000, Mais ohne Prov.-Angabe ab Berlin 106—110 000, ab Hamburg 97—98 000, Weizenmehl 150—170 000, Roggenmehl 140—150 000, Weizenkleie 54—56 000, Roggenkleie 54—56 000, Raps 190—200 000, Leinsaat 190—200 000, Viktoriaerbsen 150—164 000, Speiseerbsen 120—126 000, Futtererbsen 100—110 000, Peluschken 120—130 000, Ackerbohnen 96—104 000, Wicken 120—130 000, Lupinen blaue 120—140 000, gelbe 170—190 000, Serabella 240—260 000, Rapskuchen 78—80 000, Leinkuchen 120—130 000, Trockenschnitzel 32—34 000, Zuckerschnitzel 46—50 000, Torfmelasse 30 000, Kartoffelflocken 50—52 000.

Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilgr. ab Station: Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 16—18 000, Haferstroh drahtgepreßt 13—15 000, Weizen- und Roggenstroh bindfadengepreßt 16 500—17 500, gebündeltes Roggenlangstroh 17—18 000, Heu, gutes 16—18 000, Heu, händelsüblich 14—16 000.

Baroper Walzwerke A.-G. Nach 838 382 (497 257) Mark Abschreibungen erhöht sich der Reingewinn auf 13 819 624 Mark (4 263 314 Mark), aus dem, wie gemeldet, 50 (25) Prozent Dividende auf die Stamm- und wieder 7 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Die Bilanz zeigt u. a. Stahl- und Walzwerksbestände mit 21,2 (8,5) Millionen Mark, Schuldner mit 34,8 (19,3) Millionen Mark und Gläubiger mit 25,6 (9,1) Millionen Mark.

Ausbeutezahlungen der Gewerkschaften Carlsfund und Hermann II. Bei Carlsfund wurde ein Reingewinn von 21,8 Millionen Mark erzielt, aus dem 6000 Mark je Kux ausgeschüttet werden. Die Gewerkschaft Hermann II weist einen Reingewinn von 9,4 Millionen Mark auf, aus dem 3000 Mark je Kux verteilt werden.

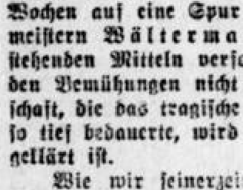
Verantwortlich für die Politik Hauptredakteur Dr. Hans Conten, für den kommunalpolitischen, lokalen und provinziellen Teil Paul Koene, für Theater, Musik und das übrige Feuilleton Dr. Rudolf Predeek, für den Reklame- und Anzeigenteil Anton Bulch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung in Münster.

PETERS-UNION

FAHRRAD-REIFEN

in allen Fahrrad-Handlungen erhältlich.

w5486)r



Gesuchte Wohnungen

Jg. Kaufmann sucht **gut möbl. Zimmer** Ang. u. C C 4580 G. *

Geb. Herr sucht in nur gutem Hause **gut möbl. Zimmer** (evtl. 2 Zimmer). Offert. unter B 3590 an die Ann.-Expedition C. Bendel, Ludgeristraße 12.

Dr. phil. sucht *3119 **1 größeres oder 2 Zimmer.** Off. u. D D 4540 Gst.

Mittlerer Beamter (Dauermiet.) sucht umständehalber zum 1. 5. oder später * **möbl. Zimmer** (auch Wohn- u. Schlafzim.) ev. m. voll. Pens. Off. u. F F 4542 Gesch.

Beamter, Dauermiet., sucht zum 1. 5. * **möbl. Zimmer** m. Morgenl. im Kreuzviertel oder Neutor zu mieten. Offerten unter L L 4547 an Geschft.

Wer gibt Ehepaar **2 leere Zimmer** ab in Münster od. Umgebung gegen Hilfeleistung der Frau den ganzen Tag im Haushalt, da Mann über Tag abwesend. Off. u. D G 4560 an Gesch. *

1 oder 2 Büroräume mit größ. Lager von Margarine-Fabrik zu mieten gesucht. * Gefl. Angebote mit Preisangabe erb. unter J K 4565 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Älterer ruh. Student **sucht möbl. Zimm.** (womöglich mit voller Pension). Offert. unter E E 4541 an Geschft. *

Selbständig. Kaufm. ges. Alters, alleinsteh., sucht w5482 **2 Wohnzimmer,** unmöbliert bevorzugt, mögl. in Geschäftslage. Eig. Telephon vorhand. Schriftl. Angebote an Dr. Grüter, Münster, Brüderstraße 8, II.

Offene Stellen

Jg. Mädchen sucht Stellung, am liebst. in Wirtsch. Off. u. K 5869 an A. Rolef, Markt 37. *3121a

Lehrmädchen aus ordentl. Familie mit guter Schulbildung für beff. Damenkonfektionsgeschäft per sofort gesucht. **H. Scharwächter,** Bahnhofstr. 24. w5472a

Hauslehrerin für drei Mädchen von Landwirt bei Münster für sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. B B 5613 an die Geschft. m8490

Tüchtiges, properes **Zweitmädchen** mit nur guten Zeugn. ges. Frau Grotemeyer, Salzstr. 24. *3124

Ruh. älteres *3122 **» Mädchen, «** das mit der Hausfrau sämtl. Hausarbeit verrichtet und zeitweise im Restaurant mithilft, f. sofort oder später bei hohem Lohn und guter Behandl. ges. Famil.-Anschluß. Zu meld. bei Frau Stuhr, Delikateß.-Gesch., Bahnhofstr. 36.

Sofort od. z. 1. Mai **»» Mädchen ««** für leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste bei hohem Lohn gesucht. **Wh. Böckmann,** Königstraße 49—50. *

Suche 14—16jähriges **»» Mädchen, ««** das sehr kinderlieb ist, auf dem Lande (Nähe holl. Grenze) geg. gut. Verpfleg. u. hoh. Lohn. Ang. u. C C 3614 an die Geschäftsst. *3127

Tüchtige, branchekundige *3125 **» Verkäuferin «** mit nur best. Empfehl., sowie zwei jüng. Mädchen für Geschäft und Hausarbeit gesucht. Konditorei Grotemeyer, Salzstr. 24.

Landwirt sucht schulentlassenes * — **Mädchen** — bei klein. Kindern. Off. u. M M 4548 Geschft.

Jüngere Kontoristin für Agenturgeschäft per 1. Mai gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. unt. H J 4564 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Jüngeres Mädchen für Küche und Haus sofort gesucht. * Frau B. Düllmann, Frauenstr. 15.

Auf einem größeren Hofe (Nähe Münsters) wird auf sofort ein erfahrenes tüchtiges * **» Fräulein «** als Wirtschafterin und Stütze der Hausfr. ges. Familienanschl. u. hoh. Gehalt zugesichert. Ang. unter A A 5612 an die Geschäftsstelle.

Junge Dame, auch Schülerin der ob. Lyzeumsklass., für Nachhilfeunterricht für zwei Kinder (Knabe u. Mädchen) im Alter von 10 und 13 Jahren gesucht. Offert. unter M P 991 an das Central-Zeit.-Bureau, Ludgeristr. 88, erbeten. *

Gesucht per sofort für Manufaktur- u. Konf.-Geschäft tüchtige kath. **Verkäuferin.** Ferner per Ende Mai **» Lehrling «** (kathol.). Sekurdareife Beding. Kost u. Logis im Hause. m8479) Kaufhaus Clemens Küsters jun., Gescher, Bez. Münster.

Saubere Putzfrau oder Mädchen für 2× wöchentlich (morgens) gesucht. * Kampstraße 3, II.

Hausmädchen ges. * Wolbeckerstr. 56, I.

Nach Kevelaer für Geschäftshaushalt (nicht Pilger-Wirtschaft) zum baldigen Eintr. zuverlässige kath. m8486) **»» Stütze ««** gegen hohe Entschädig. bei Familienanschl. ges. Dienstmädchen vorhanden. — Ferner für den Geschäftshaushalt einer alleinsteh. älter. Dame bess. Person gesetzten Alters für Küche und Hausarbeit ges. Witwe ohne Anh. nicht ausgeschlossen. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau Heinrich Platzer, Kevelaer, Hauptstr. 15.

» Lehrling « für Spezialgeschäft und Lager gesucht, ebenfalls ein schulentlass. Junge für Ausgänge u. leichte Arbeit. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *

Kolonialwaren-Engr.-Handlung sucht zum sofortigen Eintritt * **Lehrling** mit gut. Schulbildung. Selbstgeschr. Angebote unter K L 4566 an die Geschäftsstelle.

Suche für Mai einen älteren selbständigen **Bäckergesellen.** Derselbe muß die Landwirtschaft auch versteh. Ang. mit Lohnanspr. u. Zeugn. unt. H H 4544 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *

Gesuchte Stellen

Fräulein sucht des Nachmittags Beschäftigung, am liebsten in Café od. Restauration. Off. unter W Z 4571 an die Geschäftsst. *

Tücht. Mädchen sucht Stelle, für ganze od. halbe Tage. Ang. u. A B 4557 Geschft. *

Junge Dame sucht tagsüber Beschäftigung bei 1—2 Kindern, wenn auch Säugling. Off. u. P P 4550 Geschft. *

Lehrerstochter vom Lande (19 Jahre) sucht Stelle als Stütze bei alleinstehend. Ehepaar oder in ruhigem Haushalt bei Familienanschluß. Off. erb. u. O P 4569 an Gescht. *

Jung. kath. Mädchen, 20 J., mehrere Jahre im Haushalt mit Kolonialwar. u. Wirtschaft tätig, beste Zeugnisse, sucht für sofort gleiche od. ähnliche Stellung. Off. unter Z A 4556 an die Geschäftsstelle. *

Jüng. Kontoristin sucht Stellung f. leichte Schreibarb. od. Schreibmaschine zum 1. Mai. Ang. u. W W 4554 an die Geschäftsstelle. *

Einfaches Fräulein, welch. Wert auf Dauerstellung legt und keine Arbeit scheut, sucht zum baldigen Eintr. Stelle zur selbst. Führung des Haushalts bei einzeln. Herrn od. in frauenlos. Haushalt. War schon mehr. Jahre als Haushälterin tätig. Off. u. G G 4543 an Gesch. *

18jähr. kath. Mädchen m. höh. Schulbild., aus angeseh. Fam., wünscht sich in Küche u. Haushalt auszubilden, Familienanschl. erforderl. Taschengeld erwünscht. Offert. unter A A 4576 an die Geschäftsstelle. *

Landwirtssohn, Mitte 40er J., sucht Stelle auf dem Lande als Verwalter, a. liebsten, wo d. Mann fehlt. Offert. unter C C 4539 an die Geschft. *3117

Jg. Mann, 17 J. alt, da am 1. Mai seine kaufm. Lehre beendet, sucht pass. Beschäft. für Kontor od. Laden. Gute Empfehlung. stehen zu Diensten. Off. erb. u. L 5863 an A. Rolef, Markt 37. *a

Junger Kaufmann, welcher momentan den Reg.-Bez. Münster bef., wünscht eine feste Stellung (evtl. Lager und Reise). Die best. Zeugnisse u. Referenzen sind vorhanden. Gefl. Offt. unter Z Z 4555 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Inseraten-Aufträge sind an die Geschäftsstelle zu richten, (nicht an die Redaktion).

Zu kaufen gesucht

Guterh. Klassiker, Goethe, Shakespeare, Körner usw., auch sonst gute Bücher zu kaufen gesucht. Offerten erb. unter E F 4561 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zu kaufen gesucht * **Baby-Korb** mit oder ohne Gestell. Offt. unter C D 4559 an die Geschäftsstelle.

Brillantring zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. B 3597 an d. Ann.-Exp. C. Bendel, Ludgeristraße 12. w5469

Guterhaltener Sessel od. Liegestuhl zu kauf. ges. Off. mit Pr isang. u. L M 4567 Gesch. *

Guterhalt. Zwillingssportwagen u. Kinderb. zu kaufen ges. Ang. u. F G 4562 an Geschft. *

Guterhalt. Küche u. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B 3595 an die Ann.-Expedition C. Bendel, Ludgeristraße 12. w5471

Gold. Herrenuhr mit Kette zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B 3596 an die Ann.-Expedition C. Bendel, Ludgeristraße 12. w5470

Guterhaltener leichter schw. Sommer-Mantel f. ältere Frau aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbet. unt. Z K 5611 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Klavier gegen sofortige Barzahlung zu kaufen ges. Off. unter B C 4558 an die Geschft. c8579

Besseres Dogcart (4-sitzig) zu kaufen ges. Offt. mit Preisangabe unter S T 5608 an die Geschäftsstelle. m8487

Zu verkaufen

Opel-Fahrrad-Motor, 1 PS, wie neu, sowie ein **Herrenfahrrad,** leichter Rahmen, mit Holzfelgen und Torpedofreilauf, sehr gut erhalt., zu verkaufen. *a **Krieger,** Sternstr. 17, oben.

Sehr gut erh. schwrz. Gehrock für mittl. Fig. passend, zu verk. * Krummertimpen 30, I.

Kleiderbüste zu verk. Näh. Geschäftsstelle. *

Wring- und Waschmaschine zu verk. * Moselstr. 27, I.

W. Kind.-Badewanne mit Untergest., w. neu, zu verkaufen. * Hamburgerstr. 4, III.

Eleg. Strohhut zu vk. * Stolbergstr. 11, p.

Gut eingespielte * **» Geige «** zu verkauf. Neukötter, Mecklenbeckerstraße 66, part. rechts. Zu besichtig. abds. 6½—7½ U.

Holländer, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Steiner, Domplatz 20, part. *

Umständehalber zu verkaufen: Wörmann, „Geschichte der Kunst", 6 Bände, wie neu, statt 800 000 Mk. für 180 000 Mk. Gefl. Angebote unter O R 7644 an die Ann.-Expedition Otto Korte, Michaelisplatz 7—8. *3116

Neuer Ia. w5477 **Gehrock-Anzug,** mittlere Figur, zu verk. Hermannstr. 40, Laden. Besicht. 1—3 Uhr.

Ein neues w5475 **Damen-Fahrrad** für 360 Mille zu verk. Näh. in der Ann.-Exp. C. Bendel, Ludgeristraße 12.

Verloren u. Gefunden

Jagdhund (Hündin) zugelauf. Kanalstr. 1. *a

Achtung! Achtung!

Sendenhorst.

Auf zur Sendenhorster Kirmes am kommenden Sonntag, dem 22 April.

Karussell, Zirkus, Schaukel, Panorama und Schießbuden am Platze.

Die Wirte haben für **gute Speisen und humoristische Vorträge** bestens gesorgt.

Es laden freundlichst ein:

w5498r **Die Wirte und Besitzer.**



Gestell-Aquarium zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter M R 992 an d. Central-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88. *r

Fabrikniederlage in Münster von tücht. Kaufm., firm in jeder Branche, ges. Kontoreinricht., Lager und Verkaufsraum vorh. Off. u. H H 4583 an die Gesch. *3129a

Kleine Anzeigen wie Wohnungen, Stellungen, An- u. Verkäufe sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den Münst. „Anzeiger" weiteste u. zweckmäßigste Verbreitung.



Empfehle Ia. eingem. **Rotkohl Pfd. 200,- Sauerkraut „ 120,-** Karl Röschmann, Kettelerstr. 27. c8588a

Brennholz, in Ofenlänge geschnitten, Nähe Münster verkauft **Ferd. Entrup,** Lüdinghausen. m8491)a

Langjähr. Polierer empfiehlt sich zum Aufpolieren und Beizen v. Möbeln und Klavieren. Auch nach auswärts. Off. unter J J 4545 an die Geschäftsstelle. *

Runkeln hat abzugeben m8488 Lütke Wentrup, Hiltrup.

Klavierlehrerin erteilt gründlichen Unterricht. Mäßiges Honorar. Gereonstr. 11, 1. Et. *

Statt Karten

Carl Schwenn
Marie Schwenn
geb. Laudi
Vermählte

Osterode a. Harz — Münster i. W.
20. April 1923 *r

Wir bieten zum Kauf an:

Kolonat von 97 Morgen besten Lehmboden bei Driburg direkt an Dorf und Bahn gelegen. — Von dem Areal sind die Hälfte beste Wiesen und Weiden und die Hälfte Äcker. — Gute Gebäude sind vorhanden.

Kolonat ebenfalls nahe am Ort und Bahnhof in Gegend Driburgs gelegen. — Von dem Areal sind 40 Morgen Äcker und der Rest beste Wiesen und Weiden. — Gute Gebäude.

Herrschaftl. Landgut in Größe von ca. 25 Morgen guten Bodens in der Nähe einer größeren Stadt des Münsterlandes **mit hochherrschaftl. Villa** und dem gesamten lebenden und toten Inventar, Vorräten u. Einsaat, bei sofortiger Uebergabe.

Schriftl. Auskunft gegen 300 Mk.

Plettendorf & Co.

Münster i. W., Wolbeckerstr. 47. c8587)r

1- oder 2-Familienhaus in der Stadt oder nächster Umgebung **zu kaufen gesucht,** möglichst mit freiwerdender Wohnung. Da junges Ehepaar, käme auch Wohnung bei Rentnern in Frage, die nichtbenutzte Räume gegen zeitgemäße Miete abgeben. Offerten unter V 3529 an die Ann.-Exped. C. Bendel, Ludgeristraße 12. w5476r